

**Pfarrbrief der Pfarreien St. Clemens, St. Engelbert,
St. Mariä Himmelfahrt und St. Michael in Solingen**

MiNor Spektrum



Ehrenamt



Inhaltsverzeichnis

Vorwort:

Firmlinge 2013	4
Gruß der Reaktion	5

MiNor Thema: Ehrenamt

Warum Ehrenamt?	6
Neues Ehrenamt	7
Ein Plädoyer für die Gremien	9
Gebetetes Ehrenamt	11
Qualifiziertes Ehrenamt: Die Juleica	12

MiNor Exkurs

Papst Franziskus: Was kann man realistisch erwarten?	13
--	----

MiNor vor Ort

125 Jahre KFD & Kolping	16
Untkhana	17
Pfarrcaritas	19
Peru-Kreis	20
Eine Rampe für Sankt Clemens	22
Renovierung der Miniräume in Sankt Engelbert	24
Kreuzfidel beim Stimmtraining	25

MiNor unterwegs

PGR-Wochenende	27
Kommunionkinder-Fahrt	28
Pfadis Mariä Himmelfahrt	28
MiNor Schneetag	29

MiNor lädt ein

Chorangebot im MiNor-Land	30
Eucharistischer Kongress	31
Wort-Gottes-Feier St. Clemens	33
Willkommen in der Stille	33
Fronleichnam-Ankündigung	35

Wetten dass...	36
Redaktion auf Zeit	36
Peru auf dem Zöppkesmarkt	37

MiNor informiert

MiNor Bus	38
Prävention (M. Mertens)	39
Museumsbesuche (F. Scheffel)	40
Visitation 2013	41
Zukunft der Pfarreiengemeinschaft (B. Dobelke)	41
Was muss ich tun, wenn?	43
Regelmäßige Gottesdienste	45
Saal-Vermietung	47
Termine	48
Impressum	49
Seelsorger	50
Öffnungszeiten der Pfarrbüros	50

Caritas	52
----------------	-----------



Liebe Leserinnen und Leser!

„Was wir alleine nicht schaffen, das schaffen wir dann zusammen.“

(Xavier Naidoo)

Darum geht es beim Ehrenamt. Das freiwillige und unbezahlte Engagement jedes Einzelnen ist für eine gelingende Zivilgesellschaft unerlässlich. In jeder lebendigen Kirchengemeinde wird dies sichtbar. Auch dieses Heft wäre - wie vieles Andere - ohne Ehrenamt nur eine Idee in der Schublade. Grund genug in dieser Ausgabe den Blick auf „altes“ und „neues Ehrenamt“ mit seinen Facetten zu richten und Sie einzuladen, vielleicht auch einen Platz oder eine Idee für sich zu entdecken.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Die Redaktion



*Thomas Kneffel
(Systemarchitekt
Mobile Devices,
27 Jahre, aus MiNor)*

Ich engagiere mich ehrenamtlich als Firmkatechet, weil es mir jede Menge Spaß macht, mich mit den Firmlingen und unserem Glauben auseinander zu setzen. Manchmal bekomme ich auch ganz neue Einblicke oder Aspekte für meinen Glauben. Es ist jedes Jahr aufs Neue wie eine kleine bunte Wundertüte.



*Jessica Büscher und Katharina Nieboj
(Schülerinnen, 15 Jahre, aus St. Michael):*

Uns macht es sehr viel Spaß mit anderen Leuten zusammen zukommen, die auch an Gott glauben und mit ihnen den Glauben zu teilen. Wir fühlen uns hier richtig wohl und geborgen. Die Kirche bietet aber auch immer die Möglichkeit, mal für sich zu sein, um über Dinge nachzudenken, an die man sonst nicht denkt.

Ehrenamt

Warum Ehrenamt?

Jeder dritte Deutsche engagiert sich ehrenamtlich. Und den meisten davon geht es weder um die Ehre noch um ein Amt. Die Motivationen, sich zu engagieren, sind vielfältig und sicherlich auch im Wandel. Spaß und Freude am Tun, an Gemeinschaft und Nachbarschaft stehen aber im Vordergrund. Das Wesentliche ist eben die Begegnung von Menschen.

„Alles, was du bist, bist du von einem Anderen; alles, was du hast, hast du von einem Anderen“, singt Herman van Veen. Aber wir leben oft anders: Du bist, was du kannst, du bist, was du hast, du bist, was du leistest. Du bist, wie du aussiehst, welchen Körper du hast, welche Markenklamotten du trägst. Wert definiert sich heute immer mehr durch Ware. Produkt statt Heil.

Von all dem bleibt dereinst nichts. Heilsam und von Dauer ist allein das, was ich dem anderen schenke, sage, anvertraue. Und zwar umsonst. Ohne auf Gegenleistung zu spekulieren! So entsteht Zugehörigkeit ohne Leistung; es gilt also nicht der kapitalistische Grundsatz „Hier verkehrt, wer verzehrt“, denn dann bleiben kinderreiche Familien mit schmalem Budget immer draußen vor der Tür.

Mit „*gratuité*“ wird im Französischen eine Eigenschaft Gottes bezeichnet. Man könnte den Begriff mit „Unentgeltlichkeit“, „Schenken ohne Grund (und Hintergedanken)“ übersetzen, eben Heil, Gnade. Gratis, umsonst – auf Kölsch „ömesöns“; Was nicht mit „vergeblich“ gleichzusetzen ist.

„Gnade“ kommt von „*genada*“, „sich bücken“, „sich neigen“. Mit der Fußwaschung beim letzten Abendmahl gab Jesus ein Beispiel, indem er die heilsame Hierarchie vorführte: Wer euer Herrscher sein will, muss euch dienen. Und ihr ihm.

Paulus verbildlicht Gemeinschaft durch einen Leib mit vielen Gliedern, die alle aufeinander angewiesen sind. Das Haupt ist Christus: Aber: „Gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich“ (1 Kor 12,22). Die einen begründen das Heil der anderen.

Pfr. F. Meurer

EHRENAMT
im MiNorland!

„Neues Ehrenamt“:

Chance und Herausforderung für die Kirchengemeinde

Ob Caritasarbeit, Jugendarbeit, Kommunion- und Firmvorbereitung, Kinder- und Familiengottesdienste, Kirchenmusik, Büchereiarbeit, Pfarrgemeinderat oder Kirchenvorstand – das Leben der Kirchengemeinde lässt sich ohne das vielfältige ehrenamtliche Engagement von so vielen Menschen kaum vorstellen. Etliche davon sind über Jahrzehnte hinweg in vielen Bereichen ehrenamtlich für die Gemeinde tätig. Ihr bewundernswerter Einsatz ist getragen von christlicher Gottes- und Nächstenliebe, von einer inneren Verpflichtung zur Mitarbeit in ihrer Kirchengemeinde und einer starken Verbundenheit mit ihr.

Die Kirchengemeinde wird sich künftig aber nicht mehr (nur) auf dieses Modell einer langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeit stützen können. Das hängt nicht nur mit den sich verändernden zeitlichen Möglichkeiten zusammen, die sich aus der Erwerbstätigkeit von Mann und Frau und einer stärkeren Flexibilisierung von Arbeitszeiten ergeben. Es sind vor allem die sich verändernden Motivationslagen von Menschen, die sich freiwillig und ehrenamtlich engagieren wollen, die dazu führen, dass das traditionelle Mo-

dell langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeit in der Gemeinde an Bedeutung abnehmen wird.

Charakteristisch für die neuen Motivationslagen ist zum einen, dass sich Menschen nicht mehr nur aus Nächstenliebe für andere einsetzen, sondern dass sie zwar aus Nächstenliebe oder sozialer Verantwortung etwas für andere tun möchten, dabei aber zugleich



*Sabine Remm
(Pfarrsekretärin, 50 Jahre,
aus St. Michael)*

Ich engagiere mich als Kommunionkatechetin, weil ich mich hier immer begeistert habe und weil es mir Spaß macht, mich für die Sache zu engagieren, obwohl es manchmal schwierig ist, sich immer wieder neu zu motivieren.

immer auch etwas für sich tun wollen. Aus reiner Pflicht werden keine ehrenamtlichen Aufgaben mehr übernommen, es muss immer auch mit einem Gewinn für einen selbst verbunden sein. Dieser Nutzen kann individuell sehr unterschiedlich sein: Sich selbst mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen, sich persönlich weiter zu

entwickeln, etwas zu tun, das auch beruflich einen Nutzen hat ...

Zum anderen ist typisch für die veränderten Motivationslagen, dass sich Menschen nicht aus Verbundenheit mit der Gemeinde ehrenamtlich engagieren, sondern deshalb, weil das Engagement für sie interessant ist und gerade gut in das eigene Leben passt. So wird sich niemand in der Kommunivorbereitung engagieren, weil die Gemeinde diese Mitarbeit benötigt, sondern weil eine solche Mitarbeit sich nahe legt, weil das eigene Kind an der Vorbereitung teilnimmt. Und es ist nicht davon auszugehen, dass eine solche Person dann weitere ehrenamtliche Aufgaben übernimmt.

Es nimmt nicht die Bereitschaft ab, sich ehrenamtlich zu engagieren, es verändern sich nur die Motivationslagen. Ehrenamtliches Engagement mit diesen veränderten Motivationslagen wird als „neues Ehrenamt“ bezeichnet. Die Gemeinde steht vor der Herausforderung, sich für das „neue Ehrenamt“ zu öffnen. Das bedeutet zunächst einmal, Menschen willkommen zu heißen, die sich (nur) kurzfristig in der Gemeinde engagieren wollen und sich dabei auch nicht mit der Gemeinde voll identifizieren. Die ehrenamtlichen Aufgaben in den Gemeinden müssen so gestaltet werden, dass ein kurzfristiges Engagement auch tatsächlich möglich ist. Sie müssen ferner so gestaltet werden und Ehrenamtliche

müssen so begleitet werden, dass Ehrenamtliche in ihrem Engagement deutlich einen persönlichen Gewinn erleben. Und diese Tatsache darf und muss bei der Beschreibung ehrenamtlicher Aufgaben herausgestellt werden.

Öffnung für das „neue Ehrenamt“ bedeutet darüber hinaus aber letztlich auch, sich für die engagementbereiten Menschen mit ihren Interessen und Begabungen unabhängig von den in der Gemeinde bestehenden konkreten Aufgaben zu öffnen. Die Gemeinde wird dann zu einem Ort, an dem Menschen ihre Interessen und Begabungen (christlich gesprochen „ihre Charismen“) im Einklang mit dem Auftrag der Gemeinde in Diakonie, Glaubensverkündigung, Liturgie und Gemeindebildung entfalten können. Wenn sich Gemeinde so für das neue Ehrenamt öffnet, wird sie dies als Chance für die Lebendigkeit im Glauben erleben. Und für die Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, kann sich die christliche Gemeinde als Ort der Selbstentfaltung und des Dienstes an anderen erweisen.

Volker Hohengarten

Der Theologe und Politikwissenschaftler Volker Hohengarten befasst sich beruflich seit mehr als zehn Jahren mit Fragen des ehrenamtlichen Engagements und mit der Entwicklung von Bildungsangeboten für Ehrenamtliche und Freiwillige.

Ortsausschuss- mehr als ein Festausschuss um den eigenen Kirchturm

Ein Plädoyer für die Ortsausschüsse unserer vier Gemeinden

Im Jahr 2009 wurde erstmalig ein großer Pfarrgemeinderat (PGR) mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen vier MiNor-Gemeinden gewählt, daneben hat man Ortsausschüsse eingeführt. So gab es in den letzten vier Jahren vier Ortsausschüsse für unsere vier Gemeinden.

Doch was haben diese Ortsausschüsse überhaupt zu tun und was unterscheidet sie vom großen PGR? Und sind die Ortsausschüsse nicht eigentlich nur da, um Feste zu organisieren wie Pfarrkarneval, Pfarrfest, Patrozinium? Inwieweit haben die Ortsausschüsse überhaupt Mitsprache bei Entscheidungen unserer Pfarreiengemeinschaft?

„Ein Ortsausschuss koordiniert kirchliche Aktivitäten, die primär auf den jeweiligen Ort bezogen sind.“- so der Diözesanrat der Katholiken im Erzbistum Köln im Jahr 2010. Das heißt, ein Ortsausschuss ist ein Gremium von Gemeindemitgliedern einer Kirchengemeinde, das sich um alle Angelegenheiten um den Kirchturm herum kümmert.

Natürlich zählen dazu alle Aufgaben rund um die Feiertage (Palmzweige organisieren, Ostereier bestellen, Weihnachtsbaum aufstellen, Krippe aufbauen, Sternsingeraktion etc.) oder

das Planen, Organisieren und Umsetzen eines Pfarrtreffs oder eines Pfarrfestes. Natürlich beteiligt sich der Ortsausschuss an Aktionen der Pfarreiengemeinschaft wie Fronleichnam, Nacht der offenen Kirchen, Ewiges Gebet usw.

Doch die Ortsausschüsse sind viel mehr als nur Festausschüsse, die keinerlei Mitspracherecht bei Entscheidungen unserer Pfarreiengemeinschaft haben. Die Vertreterinnen und Vertreter der Ortsausschüsse sollen Ansprechpartner für die Gemeindemitglieder sein. Gleichzeitig sorgt der Ortsausschuss dafür, dass die verschiedenen Gruppierungen der Gemeinde (Kindergarten, Senioren, Chöre, Katecheten, Messdiener) zusammenkommen, sich austauschen und einander unterstützen. Dadurch wird Raum geschaffen, die Anliegen der Gemeindemitglieder aufzugreifen, sowie neue Ideen und Projekte um den eigenen Kirchturm zu verwirklichen. Gleichzeitig gilt bei wichtigen Entscheidungen der Pfarreiengemeinschaft zunächst die Rückmeldung der Ortsausschüsse.

Das klingt nach einer Mordsarbeit!
Ist es aber nicht!

Die Ortsausschüsse treffen sich jeweils nur etwa vier-sechsmal im Jahr einen Abend (etwa zwei Stunden lang) - Auf-

gaben werden delegiert, aktuelle Themen besprochen.

Ohne Ortsausschüsse wäre das Leben um den Kirchturm still!

Wer kümmert sich um Palmzweige, um Pfarrfeste, um die Anliegen der Gemeinde? Wer vertritt die Gemeinde bei Entscheidungen im MiNor-Land? Wo kommen alle Gruppen einer Gemeinde sonst an einen Tisch? Ich weiß es nicht!

Was ich weiß ist, dass Ortsausschüsse wichtig sind, um das Gemeindeleben aufrecht zu erhalten. Was ich weiß ist, dass es wichtig und eine schöne Aufgabe ist, offene Augen und Ohren für die Anliegen der Gemeinde zu haben, dass es wertvoll ist mit allen Gruppen einer Pfarrgemeinde zusammenzukommen. Was ich weiß ist, dass man in den Ortsausschüssen auch ohne große Verantwortung und ohne sich direkt ganz viel Arbeit aufzuladen im Kleinen am Gemeindeleben mitwirken kann.

Am 9. und 10. November 2013 sind die PGR und Ortsausschusswahlen, sodass Sie wieder die Möglichkeit haben, neu in den Ortsausschuss gewählt zu werden. Es lohnt sich!

Sie brauchen dazu nicht viel! Nur offene Ohren und Augen für die Anliegen der Pfarrgemeinde, ein großes Herz, Freude am Leben um den eigenen Kirchturm und ein klein wenig Zeit, um hin und wieder einen Abend für die Pfarrgemeinde einzusetzen.

Gleichzeitig wird ein neuer großer Pfarrgemeinderat gewählt, der sich aus Vertretern der einzelnen Gemeinden zusammensetzt. Auch an dieser Stelle freuen wir uns über viele neue Gesichter, die sich MiNor-weit einsetzen und den Blick über den eigenen Kirchturm hinaus wagen.

*Bettina Urbanczyk
(Ortsausschuss St. Michael
und Pfarrgemeinderat)*



*Silvia Urbanczyk (Architektin,
27 Jahre, aus St. Michael):*

Ich engagiere mich in St. Michael im Jugendchor, im Frühschichtteam und in der Firmvorbereitung im MiNor-Land, weil Ehrenamt und Engagement für mich einfach zum Gemeindeleben dazu gehören und ich es schön finde, Menschen ein bisschen was auf ihrem Weg mitzugeben, sei es durch die Lieder, die wir singen, die Firmvorbereitung oder die Frühschichten.

Gebetetes Ehrenamt

St. Clemens, Montag kurz vor 9 Uhr. Eine Glocke hat die Laudes angekündigt. Etwa 10 Menschen versammeln sich im Chorraum, sie freuen sich wieder zusammen zu sein, um die alten Gebete der biblischen und klösterlichen Tradition zu rezitieren oder zu singen, die Tageslesungen zu hören und... Nach knapp einer halben Stunde gehen alle in ihren Alltag zurück, froh die neue Woche mit Gott angefangen zu haben.

St. Engelbert, Mittwoch, 9 Uhr, St. Clemens Freitag, gleiche Zeit, ein ähnliches Ritual. Jeder, der kommt, wird freudig begrüßt, in die Mitte genommen, eingeladen aus der Schrift oder die Fürbitten zu lesen. Natürlich wird auch gesungen.

„Ja“, werden vielleicht manche sagen, die diese Zeilen lesen: „Der Pastor ist nicht da! Kein Priester, auch kein Diakon! Auch die Heilige Kommunion wird nicht ausgeteilt!“ Ja! Das stimmt! Aber etwas kann bei den Wortgottesfeiern stärker zum Ausdruck kommen: Man kann es vielleicht Heimat, Geschwisterlichkeit nennen; denn obwohl der Kreis immer offen bleibt, erlaubt die kleine Zahl der Teilnehmer ein herzlicheres Miteinander und eine

stärkere persönliche Teilnahme, die in der sonntäglichen feierlichen Liturgie mit der großen Zahl der Teilnehmer in dieser Intensität nicht möglich ist.

Die Vorbereitungsteams und die Leitung der Pfarreiengemeinschaft spüren die Chance dieser „Kirche im Kleinen“. Alle sind motiviert, obwohl auch etwas enttäuscht über die noch sehr bescheidene Resonanz und den

Mangel an Neugier der Gläubigen im MiNor-Land.

Herr Pastor Dobelke will in den nächsten Monaten einen Kurs einrichten für alle, die sich in den von Laien gehaltenen Gottesdiensten engagieren wollen, eine tolle Gelegenheit, Talente, die jeder hat und vielleicht schlummern, fruchten zu lassen und Anteil zu haben an dem großen Auftrag der Kirche, den Menschen die Frohe Botschaft zu bringen.

Also nicht jammern über den Priestermangel und die sinkende Zahl der Kirchenbesucher, Chancen erkennen und nutzen, mitmachen und sich selbst einbringen!

Francoise Moll

Qualifiziertes Ehrenamt /Die Juleica

Was ist die Juleica?

Die Jugendleiter/in card (Juleica) ist ein bundesweit einheitlicher Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der verbandlichen und öffentlichen Kinder- und Jugendarbeit.



Voraussetzung für den Erhalt der Karte ist eine Jugendleiter/inausbildung, die sich inhaltlich nach den bundesweiten Mindestvoraussetzungen und den Qualitätsstandards des Landes NRW richtet.

Unsere Messdienerleiter/innen werden zum /zur Jugendleiter/in über die Katholische Jugendagentur Wuppertal ausgebildet, die jährlich einen Kurs in den Osterferien anbietet.

Die Pfadfinderleiter werden separat über den Diözesanverband der DPSG ausgebildet.

Was bringt mir die Juleica?

Die Juleica ist ein Qualitäts- und Qualifizierungsnachweis für ehrenamtlich Tätige in der Jugendarbeit.

Sie dient zur Legitimation nicht nur gegenüber öffentlichen Stellen, wie z.B. Informations- und Beratungsstellen, Jugendeinrichtungen, Polizei und Konsulaten sondern auch gegenüber den Teilnehmenden und deren Eltern.

Wenn es also während der Sommerfreizeit zu einem Notfall kommt, ist es gut, die Juleica dabei zu haben. Denn sie dokumentiert die Qualifikation der Jugendleiterin/ des Jugendleiters und bindet die Gruppe so in einen organisatorischen Zusammenhang ein.

Außerdem gibt es für Juleica-Inhaber/-innen und ihre Gruppen bundesweit Vergünstigungen bei Eintrittspreisen, etwa für die Sternwarte Solingen, die Bergische Musikschule, den Wuppertaler Zoo, Vergünstigung auf ausgewählte Apple- oder HP-Produkte, sowie eine Gratis-Mitgliedschaft im Deutschen Jugendherbergswerk.

Berufstätige Juleica-Inhaber/innen können jährlich bis zu 12 Arbeitstage Sonderurlaub für Projekte und Freizeiten beantragen.

Bettina Urbanczyk

Exkurs

Papst Franziskus:

Was kann man realistisch erwarten

Nur selten erhält die katholische Kirche so viel Aufmerksamkeit in den Medien wie bei einer Papstwahl: Als der weiße Rauch über der Sixtinischen Kapelle aufstieg, unterbrach der eine oder andere Sender sogar sein Abendprogramm, um den Blick auf Rom zu richten. Neben der Person des neuen Papstes stand bei der Berichterstattung vor allem die Frage im Fokus, was wir vom Pontifikat des neuen argentinischen Oberhauptes der katholischen Kirche erwarten können.

Gerade Menschen in Deutschland äußerten in zahlreichen Interviews und Umfragen die Hoffnung, dass der neue Papst bei den kirchlichen Dauertemen „Frauenpriestertum“, „Zölibat“ oder „Sexualmoral“ in einen neuen

Dialog eintreten würde. Doch so sehr eine offene Diskussion zu diesen Themen gerade den Menschen in Europa und Nordamerika am Herzen liegt, so sehr lässt sich derzeit vermuten, dass der erste Jesuit auf dem Stuhl Petri diese Fragen nicht neu reflektieren wird. Hier wird er die theologische Linie seiner Vorgänger fortsetzen.

Einen ganz anderen Akzent als sein deutscher Vorgänger vermag Papst Franziskus in seinem öffentlichen Auftreten und im Umgang mit den Menschen setzen. Während dem herausragenden Wissenschaftler und Schriftsteller Joseph Ratzinger der Kontakt mit den Medien und Menschenmassen bisweilen schwer fiel – in persönlichen Gesprächen hingegen wurde Papst



Benedikt XVI. oft als äußerst freundlich, offen und bescheiden empfunden – und er bei öffentlichen Auftritten schon vergessene Insignien päpstlicher Barockkultur wiederbelebt, faszinierte der neue argentinische Papst die Welt bereits bei seiner kurzen Ansprache unmittelbar nach dem Konklave. Jorge Bergoglio bevorzugt die einfache weiße Soutane und bringt seine Leibwächter bisweilen in Verlegenheit, wenn er bei öffentlichen Auftritten spontan auf die Gläubigen zugeht. Zudem empfinden es nicht nur viele Katholiken als wohltuend, dass der Nachfolger Petri in seiner Zeit als Kardinal den öffentlichen Verkehrsmitteln gegenüber seinem Dienstwagen den Vorzug gab oder dass er nach seiner Papstwahl die noch nicht beglichene Hotelrechnung in Rom – wo er während des Konklaves gewohnt hatte – selbst beglichen hatte. Das bisher beeindruckendste Zeichen setzte der neue Papst allerdings am Gründonnerstag: Während Papst Benedikt XVI. traditionell zehn Priestern in der Lateranbasilika die Füße gewaschen hatte, verlegte Papst Franziskus I. die Liturgie in eine Jugendstrafanstalt, in der er weiblichen und männlichen, christlichen und nichtchristlichen Insassen die Füße wusch.

Ein weiteres Merkmal seines Pontifikats wird mit hoher Wahrscheinlichkeit der besondere Einsatz für die Armen und Benachteiligten in dieser



Welt sein, was nicht zuletzt an der Wahl seines Namenspatrons deutlich wird. Bereits als Erzbischof von Buenos Aires hat er immer wieder die Stimme für diese Menschen erhoben und dazu auch nicht den Konflikt mit den Machthabern seines Landes gescheut. Gerade die Wahl eines lateinamerikanischen Papstes zeigt, dass die „Option für die Armen“, die die lateinamerikanische Bischofskonferenz im Jahre 1968 in Medellin erarbeitet hat und die ihren Widerhall auch in der – zum Teil von Papst Johannes Paul II. bekämpften – Befreiungstheologie gefunden hat, eine gesamtkirchliche Bestätigung erhält. Mit diesem Einsatz für die Benachteiligten in der Welt wird der Argentinier auf dem Papstthron auch sicher in Europa und Nordamerika Menschen für sich gewinnen können.

Nicht zuletzt hoffen einige Theologen auf eine Neubelebung des synodalen Prinzips in der Weltkirche. Nachdem das Zweite Vatikanische Konzil 1962-1965 neben dem Papst auch die Gemeinschaft der Bischöfe mit dem Papst als ihr Oberhaupt als oberste Instanz der katholischen Kirche formuliert hatte, richtete Papst Paul VI. eine ständige Bischofskonferenz als sein neues Beratungsgremium ein. In der Nachfolgezeit – und insbesondere in den Pontifikaten Johannes Paul II. und Benedikts XVI. – spielte diese Bischofskonferenz keine große Rolle und man

gewann den Eindruck, dass Rom in vielen Bereichen gegenüber den Ortskirchen Entscheidungsbefugnisse an sich zurückdelegierte. Durch die Einsetzung des Kollegiums von acht aus der ganzen Weltkirche stammenden Kardinälen, deren Aufgabe neben einer allgemeinen Beratungsfunktion insbesondere die Vorbereitung einer Kurienreform darstellt, hegt so mancher Beobachter der katholischen Kirche die Hoffnung auf ein Wiedererstarben des in der Alten Kirche üblichen synodalen Prinzips.

Letztlich ist zu sagen, dass Papst Franziskus einige Erwartungen des deutschen Sprachraums mit Blick auf kirchliche Dauerthemen, sprich: Frauenpriestertum, Zölibat etc., sicher enttäuschen wird. Auf der anderen Seite wird er durch seinen natürlichen und offenen Umgang mit den Gläubigen, seinem Einsatz für die Armen und eventuell durch eine Aufwertung der Ortskirchen, die pastorale Lösungen für ihre Diözesen bisweilen besser finden können als das ferne Rom, einige Menschen neu begeistern können. Entscheidend wird sicher sein, ob es ihm gelingt, den Menschen unserer postmodernen Gesellschaft die Relevanz des Glaubens an den dreieinen Gott für ihr persönliches Leben wieder nahe zu bringen.

Christian Feistauer

MiNor vor Ort

125 Jahre Frauengemeinschaft und Kolpingfamilie in St. Clemens

Das Fest zum Jubiläum der kfd und Kolpingfamilie wurde von den beiden Vereinen lange und gründlich vorbereitet. So war es kein Wunder, dass am 17. März alles reibungslos klappte. Die Einladungen an externe Gäste waren rechtzeitig verschickt worden und fanden erfreuliche Resonanz. „Die Jubiläre“ konnten sich nicht nur über eine volle Kirche zum Festhochamt freuen, sondern auch beim anschließenden Festakt im Clemenssaal ca. 150 Gäste empfangen.



v.l.n.r. Monika Steinebach, Vorsitzende des Ortsausschusses, die gerade an die Leitungsteams von Kolping und Frauengemeinschaft das Geschenk überreicht hat, Horst Wittelsbürger, Ingrid Dippert, Maria Russ, Rosemarie Datum, Hans-Joachim Hoffmann, Dorothea Musolf, Gabi Görtz und Dechant Bernhard Dobelke, Präses von kfd und Kolping.

Das Wichtigste und Schönste des ganzen Tages war aber zweifellos, dass Herr Weihbischof Dr. Dominik Schwaderlapp, selbst Mitglied der Kolpingfa-

milie, mit der Gemeinde das Festhochamt feierte. Es war ein zu Herzen gehender Gottesdienst, nicht nur wegen des schönen Gesangs des Gräfrather Kirchenchores und der Solistin, sondern vor allen Dingen wegen der mitreißenden Predigt des Weihbischofs! Noch ganz unter dem Eindruck der erst wenige Tage zurück liegenden Papstwahl spannte Dr. Schwaderlapp den Bogen von Aussagen des neuen Papstes Franziskus über seinen eigenen Weihepruch bis hin zum aktuellen Anlass des Jubiläums.

„Wir dürfen nicht auf Altem stehen bleiben, sondern müssen immer wieder neue Ideen entwickeln, Menschen für unseren Glauben zu begeistern. Papst Franziskus ruft zum Aufbruch auf. Das heißt, neue Blickwinkel des Glaubens zuzulassen und immer in Bewegung zu bleiben.“

Als Leitfaden, damit dies gelingen kann, verwies Dr. Schwaderlapp auf Worte des Apostels Paulus über die „fröhliche Hoffnung“, das „beharrliche

Gebet“ und der „Standhaftigkeit im Glauben“. Der Weihbischof erinnerte an die kraftspendenden Sakramente als Stärkung auf dem Weg durchs Leben. Er schloss mit den Worten: „Glaube und resignierte Bitterkeit schließen sich aus! Vorwärts, Brüder und Schwestern!“

Diese Glaubensfreude war auch anschließend beim Festakt im Clemenssaal spürbar. Bei Essen, Wein und guten Gesprächen mit viel Lachen blieben die Gäste einschließlich Weihbischof Schwaderlapp noch lange zusammen.

Gabi Görtz

Liebe Freunde von Untkhana und Asha Kiran-School

Am 18.02.2013 traf sich der Vorstand von Untkhana und Asha Kiran in Solingen.

Hier wurde u.a. der neue Termin für die Jahreshauptversammlung **am Samstag, dem 20.04.2013 um 14.00 Uhr**, festgelegt. Wenn Sie diesen Beitrag lesen, wird Sie die Einladung hierzu längst erreicht haben und werden manche Dinge wahrscheinlich schon wieder überholt sein. Dennoch die Mitteilung über den derzeitigen Stand der Projekte.

In **Untkhana** sind die Anstrengungen für den Einbau einer Solaranlage auf einem guten Weg. Staatliche Stellen haben einen Zuschuss in Aussicht gestellt und eingehende Spenden lassen auf die baldige Verwirklichung des Vorhabens hoffen. Noch kurz vor Ostern erreichte uns die Mitteilung, dass die Firma Henkel einen Betrag von 4.000,00 € angewiesen hat. Auch

das Kindermissionswerk hat nach der Projektvorstellung unseres Vorsitzenden Ulrich Wolf einen größeren Betrag in Aussicht gestellt. So kann Schwester Irene jetzt ganz zuversichtlich sein und die Anlage bestellen.

Sehr erfreulich ist, dass die Einrichtung der neuen Therapieräume für mehrfach behinderte Kinder inzwischen abgeschlossen ist und voll genutzt werden kann.

Ein großer Dank sei an dieser Stelle nochmals den Sternsingern, den Messdienern (die beiden Gruppen sind ja beinahe identisch), den Organisatoren der Sternsinger und der Spendengalas, dem Ortsausschuss des PGR, den Schützen und anderen Gruppen der Pfarrei sowie den vielen treuen Unterstützern gesagt, ohne die all diese Spenden gar nicht zusammenkommen würden.

In Asha Kiran wurden dank der Hilfe zum größten Teil von Düsseldorfern und des enormen Einsatzes unseres Vorsitzenden Ulrich Wolf und seiner Frau Bernadette von den gewünschten und benötigten zwanzig Computern **vier** angeschafft. Auch hier bekamen wir noch kurz vor Ostern den Bescheid der Firma Henkel, dass ebenfalls ein Betrag von 4.000,00€ zur Verfügung gestellt wird. So können die restlichen PC's gekauft werden, und der Unterricht nach den Ferien im Fach Informatik kann voll aufgenommen werden.

Beide Einrichtungen haben von Ulrich Wolf Speicherkarten erhalten, damit sie Aufnahmen von den Geschehnis-

sen vor Ort und dem Fortschritt der Solarinstallation in Untkhana und der Einrichtung des PC-Raumes in Asha Kiran machen können und uns so auf dem Laufenden halten.

Über beide Einrichtungen können Sie sich bei www.betterplace.org Stichwort Untkhana oder Asha Kiran informieren. Diese Seite wird monatlich auf den aktuellen Stand gebracht, dort sind dann auch die Bilder anzusehen.

Mit den besten Wünschen für ein frohes und gesegnetes Pfingstfest grüßt Sie alle

Karin Richter

Machen Sie mit. Wir sind froh um jede noch so kleine Spende.



UNTKHANA: Stadtparkasse Solingen • Konto-Nr. 403 014 • BLZ 342 500 00

Asha Kiran: Bank für Kirche und Caritas e.G. • Kto. 16 980 000 • BLZ 472 603 07

Wenn Sie weitere Informationen zu beiden Projekten wünschen, können Sie diese übrigens unter: <http://www.betterplace.org/de/projects> im Internet ansehen.



Pfarrcaritas im MiNor Land



Rückblick:

Im Bereich der Pfarrcaritas unserer Pfarreiengemeinschaft haben wir im Advent 2012 bereits zum zweiten Mal eine vorweihnachtliche Paketaktion durchgeführt. Es wurden 90 Pakete für Hilfsbedürftige gepackt (im Vorjahr waren es 63 Pakete). Dazu wurden einige Tüten mit Lebensmitteln und einige Gesellschaftsspiele abgegeben, die wir an die Insassen der JVA Wuppertal überreicht haben (Pakete waren hier nicht geeignet, da alles geöffnet und durchsucht wird). Die Freude bei den Beschenkten war sehr groß. Einige Personen haben sich persönlich bedankt. Dieses DANKE geben wir auf diesem Wege an Alle „Packer“ weiter.

Es ist eine gute und schöne Erfahrung, dass es so viele Menschen gibt, denen das Los der Ärmern unter uns nicht gleichgültig ist und die aktiv mithelfen.

Vorschau:

Immer wieder fragen Hilfe Suchende bei uns an, ob wir ihnen Möbel und andere Haushaltsgegenstände schenken können. Andererseits werden uns ab und an solche Dinge angeboten. Oft war es leider so, dass das Angebot nicht zeitgleich mit der Anfrage ankam und wir den Fragenden und/oder den Schenkenden „Nein“ sagen mussten. Wir hatten nämlich keine Möglichkeit Dinge aufzubewahren. Seit Neuestem ist es anders, denn zwischenzeitlich wurde uns eine Lagermöglichkeit zur Verfügung gestellt. Sollten Sie also Möbel oder Haushaltsgeräte für Hilfsbedürftige abgeben wollen, so setzen sie sich über die Pfarrbüros mit uns in Verbindung. Wir im Caritasausschuss werden dafür sorgen, dass ihre Sachen die richtigen Menschen erreichen werden.

*Ihr Caritasausschuss
in der Pfarreiengemeinschaft MiNor*





Arquidiócesis de Huamantla
La Libertad - Pax

PAZ Y BIEN

Peruarbeitskreis St. Clemens www.perukreis.org
Goerdelerstr. 80 42651 Solingen Tel: 221480
Konto 222661 Stadtparkasse Solingen 34250000

Friede und Wohlergehen



St. Clemens
Solingen

Wir lassen sie verhungern – Massenvernichtung in der 3. Welt

Erschreckendes und aufrüttelndes Buch von Jean Ziegler, dem langjährigen Sonderberichterstatler der UNO für das Recht auf Nahrung

Haben Sie es gewusst:

Der Artikel 11 des Internationalen Pakts über wirtschaftliche, soziale, und kulturelle Rechte lautet: „

Das Recht auf Nahrung ist das Recht, unmittelbar ... einen regelmäßigen ... Zugang zu einer qualitativ und quantitativ ausreichenden Nahrung zu haben, ...“

Aber die Wirklichkeit sieht anders aus: Jedes Jahr sterben etwa 18 Millionen Menschen an Hunger und ca. 900 Millionen, also mehr als 10% der Weltbevölkerung, leiden an Hunger. Und die absoluten Zahlen sind seit der Mitte der 1990er Jahre wieder steigend. Die Verteilung auf die Kontinente ist dabei sehr unterschiedlich: ca. 60% Hungernde leben in Asien und 25% in Afrika.

Dabei gibt es den Hunger durch eine zu geringe Kalorienzufuhr – Unterer-

nährung – aber auch durch den Mangel an Vitaminen und Spurenelementen – Mangelerkrankungen, die dann oft zu unheilbaren Krankheiten oder zu schwersten Schäden an Geist und Psyche führt. Diese Mangelerkrankung ist natürlich besonders für schwangere Frauen gefährlich, da dann die Neugeborenen schon geschädigt das Licht der Welt erblicken.

Und das alles in einer Welt, in der nachweislich genügend Nahrungsmittel für alle Menschen auf der Welt produziert werden könnten:

- Agrarkonzerne kaufen den fruchtbaren Boden in Ländern, in denen die Menschen auf dem Land an drastischer Unterernährung leiden, und exportieren die Nahrungsmittel auf gewinnbringende Märkte
- fruchtbare Ländereien werden anstatt für regionale Grundnahrungsmittel für die Fleischerzeugung genutzt
- die bisherige Überschussproduktion z.B. der USA, die als Nahrungsmittelhilfen in die Länder des Südens gin-

gen, werden jetzt zunehmend zu Agrarbenzin verarbeitet

- durch die Erzeugung von Agrarbenzin werden z.B. in Brasilien die Anbauflächen für Zuckerrohr zu Lasten der Nahrungsmittelerzeugung vergrößert oder das Angebot auf dem Weltmarkt verknappt (Land Grabbing)
- viele kleine Parzellen, die jeweils eine Familie ernähren, werden aufgekauft und zusammengelegt, schaffen allerdings zumeist nicht die versprochenen Arbeitsplätze
- Nahrungsmittelkontingente werden an den entsprechenden Börsen spekulativ gehandelt, d.h. sie werden aufgekauft, um sie mit Gewinn weiter zu verkaufen und nicht ihrem eigentlichen Zweck zuzuführen

Leider ist die politische Wirksamkeit der beiden großen Ernährungsorganisationen der UNO (FAO = Food and Agriculture Organisation; WFP = World Food Program) nicht so gut wie diejenige der Organisationen für Wirtschaftsfragen. Nach Einschätzung von

Jean Ziegler ist es das Konzept des Neoliberalismus und des Freihandels der wesentliche Anteil an der schrecklichen Situation in den Ländern des Südens hat.

Und was kann ich tun?

Ich denke, dass wir uns als Christen zunächst einmal mit dieser Menschheitsfrage des Hungers befassen müssen und am Schicksal der Menschen Anteil nehmen sollen. Des Weiteren können wir uns politisch einmischen, Petitionen unterschreiben, bei Wahlen entsprechend wählen.

Auch durch unser alltägliches Handeln können wir etwas bewirken:

Wir können auf unseren Fleischkonsum achten, gelegentlich oder besser regelmäßig fair gehandelte Produkte im Eine-Welt-Laden kaufen und bei den Geldspenden Organisationen bedenken, die direkte und nachhaltige Hungerhilfen z.B. durch eine Tierpatenschaft leisten.

Stephan Mertens

Tel. 814447 oder stm.sg@t-online.de

Öffnungszeiten:

Der Eine-Welt-Laden in Sankt Clemens
hat vor und nach der Sonntagsmesse um 11.15 Uhr geöffnet.

Jeder will sie haben, kaum einer dafür spenden.....

Die Rede ist hier von der seit langem geplanten Behindertenrampe an der St. Clemens Kirche.

Natürlich ist jeder, den man fragt, sofort dafür, dass „unbedingt“ und „schon längst“ eine solche Rampe an diese große Kirche in der Innenstadt gehört. Der Kirchenvorstand von St. Clemens brauchte auch nicht erst mühsam davon überzeugt werden,

dass eine solche Rampe höchst wünschenswert wäre, im Gegenteil: er unternahm gleich die notwendigen Schritte für eine solide Planung, die Grundvoraussetzung einer solchen Baumaßnahme.

Dabei zeigte sich wieder einmal, dass die Tatsache, dass die Clemenskirche unter Denkmalschutz steht, so ein Vorhaben nicht unbedingt vereinfacht. Im



konkreten Fall lehnte die Denkmalbehörde den eingereichten Entwurf ab. Die nunmehr genehmigte, gewendelte und filigranere Rampe wird jedoch – Sie ahnen es sicher bereits – teurer. So darf die Rampe z.B. nicht fest mit dem Baukörper der Kirche verbunden sein, sondern muss im Bedarfsfall wieder rückstandslos beseitigt werden können. Und was der Auflagen mehr sind.

Nach bisherigen Berechnungen wird sich die gesamte Investition auf ca. 30.000 Euro belaufen. Darin enthalten sind die Kosten für eine Türautomatik, denn es genügt natürlich nicht, mit z.B. einem Rollstuhl die Rampe hoch gefahren zu sein, wenn man dann oben auf dem Podest vor der schweren Tür steht, die ein unüberwindliches Hindernis darstellt.

Das Erzbistum wird die Rampe erst bezuschussen, wenn die Gemeinde Spenden in einer nicht genannten Höhe aufbringt.

Die schlechte Nachricht: Trotz monatelanger Appelle an die Spendenbereitschaft der Gläubigen sind bis jetzt gerade einmal 1500 Euro auf das Spendenkonto der Gemeinde eingegangen.

In Anbetracht der Tatsache, dass die Anzahl der Gläubigen, die z.B. mit einem Rollator zur Hl. Messe kommen,

voraussichtlich zunimmt, wäre die Rampe unbestreitbar äußerst hilfreich. Oder resignieren die Betroffenen vorher, weil es ihnen unangenehm ist, ständig fremde Hilfe in Anspruch zu nehmen – kommen also gar nicht erst mehr zur Kirche? Ich hoffe nicht! Außerdem: auch für Kinderwagen wäre die Rampe eine feine Sache!

Es wäre schön, wenn Sie sich zu einer Spende entschließen würden, auch, wenn Sie weder Rollstuhl noch Kinderwagen fahren. Selbstverständlich bekommen Sie eine Spendenquittung für Ihre Spende.

Auf Wunsch sind wir auch bereit, bei großen Spenden – z.B. von Firmen, aber natürlich auch von Privatpersonen – den Namen im MiNor Spektrum abzudrucken.

Kontoinhaber:
Kirchengemeinde St. Clemens
Stadt-Sparkasse-Solingen,
BLZ: 342 500 00, Konto-Nr.: 8862

Es laufen bereits Wetten, ob der Rampenbau noch in diesem Jahr erfolgreich abgeschlossen werden kann. Lassen Sie uns nicht hängen.....

Gabi Görtz

Renovierung der Miniräume in St. Engelbert

Der neue Messdiener Keller in St. Engelbert erstrahlt in neuem Glanz. Nach intensiven Planungen und Überlegungen, haben die Messdienerleiter in einer Übernachtungsaktion vom 1. März 2013 auf den 2. März 2013 den Messdienerkeller geputzt, renoviert und mit neuen Möbeln bestückt. Wir freuen uns wahnsinnig darüber! Möglich geworden ist die Aktion durch Unterstützung unseres Kirchenvorstandes, vielen Dank!

Susanne Dobis





Stimmtraining für Chor Kreuzfidel

Es lag eine gewisse Spannung im Probenraum vom Chor Kreuzfidel. Schließlich hatte Regionalkantor Michael Schruff keinen Geringeren als Prof. Erik Sohn für einen Tag zum Stimmtraining der Sängerinnen und Sänger von Kreuzfidel eingeladen!

Prof. Sohn, vom Bodensee stammend, aber schon seit einigen Jahren an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln lehrend, coacht Vokalensembles quer durch Deutschland. Die bekannteste Gruppe, die er stimmlich trainiert, sind die Wise Guys. Aber auch er selbst ist rege als Konzert- und Oratoriensänger mit Engagements bis in die USA unterwegs. Kein Wunder also, dass alle gespannt waren, wie Prof. Sohn die auf dem Probenprogramm stehenden Liebeslieder von Brahms bis Robbie Williams mit ihnen erarbeiten würde.

Zur allgemeinen Erleichterung kam ein ziemlich schlaksiger, großer und ausgesprochen unkomplizierter Mann in Jeans und Sneakers herein, der reichlich gute Laune und Charisma als Arbeitsmittel dabei hatte. Das täuschte allerdings nicht darüber hinweg, dass äußerst konzentriertes und präzises Arbeiten angesagt war. Dazu gehörte als Auftakt ein kleiner Streifzug durch die Anatomie: vom Zwerchfell

ging es munter bis in den weiten Klangraum hinter (!) der Zunge, das Ganze begleitet von interessanten Atem- und Singübungen.

Solchermaßen aufgelockert war der Chor nunmehr vorbereitet, am Feinschliff einiger bereits früher geprobten Lieder zu arbeiten. Diese waren in ihrer Ursprungsfassung überwiegend Popsongs zum Tanzen, deren Übersetzung in einen mehrstimmigen Chorsatz einigermaßen anspruchsvoll ist, weil im Original normalerweise nur ein Einzelsänger singt, der auf Mitsänger in Tempo und Phrasierung keine Rücksicht zu nehmen braucht.

Für einen Chor ist selbstredend neben den richtig gesungenen Tönen das Schwierigste, das richtige Tempo und den entsprechenden Takt zu halten. Man muss sehr gut auf einander hören, und natürlich ist es nicht wünschenswert, dass z.B. der Sopran als erster das Liedende erreicht, während die Tenöre sich noch auf der vorletzten Seite in endlosen Tonschleifen ergehen – bildlich gesprochen. Zur allgemeinen Verblüffung des Chores half es bei einem Stück ungemein, dass zunächst alle mit einer Hand den Vierteltakt auf den Oberschenkel und gleichzeitig mit der anderen Hand den Achteltakt auf das Brustbein klopfen. Als dann beim nächsten Durchlauf das

Klopfen weggelassen wurde, hatten alle den Rhythmus so „im Blut“, dass der Gesang der über 40 Teilnehmer mühelos im richtigen Takt blieb.

Die Sängerinnen und Sänger waren rundum begeistert von diesem Probentag, der etliche neue Kniffe und Erkenntnisse, vor allem aber riesigen Spaß brachte! Dozent und Sänger

waren so im „Flow“, dass sie die vorgesehene Übungszeit weit überzogen. Michael Schruff, der mit der Leistung seines Chores sehr zufrieden war, vereinbarte mit Erik Sohn sofort einen weiteren Probentag für das nächste Jahr.

Gabi Görtz



*Ulrike Spengler-Reffgen
(53, Historikerin,
Sankt Mariä Himmelfahrt)*

EHRENAMT im MiNorland!

Ich engagiere mich in MiNor im Pfarrgemeinderat und einigen weiteren Gremien, z.B. bei der Vorbereitung der Kinder auf die Erstkommunion. Ich engagiere mich ehrenamtlich in MiNor, weil ich zwar verstehe, dass wir viele Gottesdienste und Aktivitäten sinnvoll in Zukunft nur in einem Verbund mehrerer Pfarreien aufrecht erhalten können, zugleich aber dabei helfen möchte, tragfähige Lösungen zu finden, die es uns möglich machen, Glaube und Gemeindeleben an den jeweiligen Kirchorten, sprich in und um die einzelnen Kirchen, lebendig zu erhalten. Das ist nicht einfach, aber wichtig, denn in unseren Gemeinden haben viele Menschen eine religiöse Heimat gefunden, die wir für uns alle und unsere Kinder nicht aufgeben, sondern aktiv mitgestalten sollten.

MiNor unterwegs

Gremien-Wochenende in Maria in der Aue mit unserer ehemaligen Pastoralreferentin Brigitta Berweiler

Ende Januar war es wieder soweit: Alle MiNor-Gremien, der Pfarrgemeinderat, die Ortsausschüsse und die Kirchenvorstände waren eingeladen zu einem gemeinsamen Wochenende in

hatten viel Zeit zum Miteinander, zum Abschalten und zum Genießen der winterlichen Atmosphäre rund um das Haus. Wir freuen uns schon auf das nächste Gremien-Wochenende.

Bettina Urbanczyk



Maria in der Aue. Besonders erfreut waren wir über die Zusage von unserer ehemaligen Pastoralreferentin Brigitta Berweiler als Referentin dieser Tage. So haben wir uns gemeinsam auf den Weg gemacht, einen Blick hinter das große Geheimnis unseres Glaubens, das Thema Eucharistie gewagt. Wir



Die KoKi-Kinder in Bergneustadt

In diesem Jahr haben 93 Erstkommunionkinder zusammen mit den Katechetinnen, Pfarrer Dobelke und Pater Joy zwei Wochenenden in Bergneustadt verbracht. Dabei wurden die Jungen und Mädchen auf das Sakrament der Versöhnung vorbereitet. Gemeinsam haben sie an Hand des Evangeliums vom barmherzigen (guten) Vater darüber nachgedacht, was denn Versöhnung bedeutet. Anschließend haben sie zum ersten Mal das Bußsakrament empfangen.

An den beiden Wochenenden konnten die Kinder bei Spielen viel Freude erleben und eine wichtige Gemeinschaftserfahrung machen, vor allem bei der Nachtwanderung.

Die Vorbereitungswochenenden klangen aus mit der Feier der heiligen Messe am Sonntag.

Pater Joy

Der Stamm Gravenrode auf Winterwochenende 2013 in Rohren/Monschau

Am ersten Februarwochenende fuhr unser Stamm wieder in die „Alte Schule“ in Rohren, doch dieses Jahr sollte sie sich in eine Zauberschule a la Harry Potter verwandeln. Über das Gleis 9 $\frac{3}{4}$ betraten die angehenden Zauberschüler das Gebäude und wurden kurz darauf vor den Augen der Professoren vom sprechenden Hut je einem der drei Häuser „Gryffindor“, „Ravenclaw“ oder „Slytherin“ zugeordnet. Im Laufe des Wochenendes wurden die Schüler in Disziplinen wie Zauberball, Zaubertank und im Kampf gegen Voldemort geprüft. Zur Erholung ging es Schwimmen, es gab einen Videoabend und Hagrid machte Musik sowie Feuer. Der

Abschluss bestand aus einem Wortgottesdienst, der Siegerehrung und einer kurzen Reflexion auf dem Pfadfinder-Harry Potter-Banner.

Christopher Chumchal



MiNor-Schneetag

Am 16. Februar machte sich eine kleine Gruppe zum diesjährigen Mi-Nor-Schneetag auf den Weg nach Winterberg. Die Stimmung und das Wetter waren ausgezeichnet und dank des luxuriös ausgestatteten Busses kam auch während der Fahrt keine Langeweile auf.



MiNor lädt ein

Chorangebot im MiNor-Land

Singen Sie gerne?

Gut! Denn im MiNor-Land haben wir ein vielfältiges Chorangebot. Wenn Sie Lust haben, in einer netten Chorgemeinschaft zu singen, kommen Sie doch einfach mal zu einer „Schnupperprobe“ vorbei. Wir freuen uns auf Sie!



St. Clemens

Kinderchor „Simply go(o)d“ (ab dem 2. Schuljahr):

Donnerstags von 17.00 -17.45 Uhr im Clemenszentrum oder
Repertoire: NGL (Neue geistliche Lieder), Musical, weltliche Lieder

Jugendchor „In time“ (ab dem 6. Schuljahr):

Donnerstags von 18.00 -18.45 Uhr im Clemenszentrum
Repertoire: Gospel, NGL, Film- und Popmusik

Kreuzfidelchor (16 – 50 Jahre):

Donnerstags von 19.30 – 21.00 Uhr im Clemenszentrum
Repertoire: NGL, Gospel, Popmusik, klassische Kirchenmusik
Homepage: www.chor-kreuzfidel.de

Kammerchor (Eintrittsalter 16 – 50 Jahre)

Donnerstags von 21.00 – 22.00 Uhr im Clemenszentrum
Repertoire: klassische Kirchenmusik, Chor

St. Mariä Himmelfahrt

Kirchenchor:

Mittwochs von 20.00 – 21.30 Uhr im Sälchen von St. Mariä Himmelfahrt
Repertoire: klassische Kirchenmusik, NGL, weltliche Chormusik, Orchestermessen

Kinderchor „Simply go(o)d“ (ab dem 1. Schuljahr):

jeden Freitag von 17.15 bis 18.00 Uhr im Sälchen von St. Mariä Himmelfahrt
Repertoire: NGL (Neue geistliche Lieder), Musical, weltliche Lieder

St. Michael

Kinderchor (ab 6 Jahren):

Donnerstags von 17.15 – 18.15 Uhr im Pfarrheim von St. Michael

Repertoire: NGL, Singspiele, weltliche Lieder

Jugendchor (ab 12 Jahren):

Donnerstags von 18.30 – 19.45 Uhr im Pfarrheim von St. Michael

Repertoire: NGL, Gospel, Popmusik, Musical

Kirchenchor:

Mittwochs von 19.30 – 21.30 Uhr im Pfarrheim von St. Michael

Repertoire: klassische Kirchenmusik, NGL, weltliche Chormusik, Orchestermessen

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Michael Schruff (Chöre St. Clemens und St. Mariä Himmelfahrt), Tel.: 652231

und 0152 / 33 91 84 02



Herr, zu wem sollen wir gehen?

- Eucharistischer Kongress 2013 in Köln -



Der **Eucharistische Kongress** ist ein Fest des Glaubens. Anders als der übliche Sprachgebrauch vielleicht nahe legt, ist dieser „Kongress“ im ursprünglichen Sinn des Wortes eine Zusam-

menkunft: die Gläubigen versammeln sich um das Zentrum des Glaubens, die Eucharistie – also die Gegenwart Christi in der Gestalt von Brot und Wein.

Veranstalter des Kongresses 2013 in Köln ist die Deutsche Bischofskonferenz, Ausrichter das Erzbistum Köln.

Der Kongress beginnt mit dem Auftaktgottesdienst am **Mittwoch, 5. Juni**, um 19.00 Uhr am Tanzbrunnen in Köln und endet mit dem Pontifikalamt am Sonntag, 9. Juni, um 9.30 Uhr im Kölner Fußballstadion.

Eingeladen sind vornehmlich katholische Gläubige aus den deutschen Diözesen. Aber auch alle anderen sind herzlich eingeladen zu erfahren, was die Eucharistie für die katholischen Christen bedeutet.

Mittlerweile sind die Grundzüge des Programms bekannt gegeben worden.

Von Donnerstag bis Samstag

sind Veranstaltungen nach folgendem Raster geplant:

- ⇒ - 8.00 Uhr: Morgenlob
in verschiedenen Kölner Kirchen
- ⇒ - 10.00 – 12.30 Uhr:
Katechesen und Hl. Messen
in den romanischen Kirchen
- ⇒ - 12.00 Uhr:
Mittagsgebet im Kölner Dom
- ⇒ - Nachmittags
Kulturprogramm (Vorträge,
Konzerte, Ausstellungen, Filme...)
Bühnenprogramm auf Kölner
Plätzen
Pilgerweg durch Kölner Kirchen

Theologisches Forum im Mater-
nus Haus (Do./Fr.)

- ⇒ - 19.00 – 20.30 Uhr
Katechesen und Heilige Messen in
den romanischen Kirchen
- ⇒ - 21.30 – 22.30 Uhr
Lux Eucharistica im Kölner Dom
mit geistlichen Impulsen, Licht,
Musik, Abendgebet und Segen
zur Nacht
- ⇒ - 0 – 24.00 Uhr
Ewige Anbetung
in St. Mariae Himmelfahrt

Ganztätig in div. Kölner Kirchen:

- ⇒ - Eucharistische Anbetung
 - ⇒ - Beichtgelegenheit
- Gerade weil dieses Fest des Glaubens in der Nachbarschaft stattfindet, lohnt es sich, am Eucharistischen Kongress oder an einzelnen Veranstaltungen teilzunehmen.

Nähere Einzelheiten unter:
<http://www.eucharistie2013.de>

Heinz Peter Reyer



*Karolina Gajewski
(22, Studentin,
Sankt Michael)*

Ich engagiere mich ehrenamtlich als Messdienerleiterin, weil es mir Spaß macht, ich mein Wissen weitergeben möchte und gerne mit anderen etwas auf die Beine stelle.

**„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.“**

Seit längerer Zeit ist das Angebot von Hl. Messen in unseren Gemeinden aufgrund des Priestermangels ziemlich verkürzt worden.

In St. Clemens, aber auch in anderen Gemeinden, haben sich daher Ehrenamtliche bereit erklärt, Wortgottesdienste anzubieten.

Wenn wir auch auf das gemeinsame Mahl, die Hl. Kommunion, verzichten müssen, so ist es doch eine Gelegenheit bei unserem Zusammensein Gott zu loben, ihm zu danken und ihm unsere Bitten vorzutragen.

Wir erinnern an die „Tagesheiligen“,
und es werden die Texte der Lesungen
und Evangelien des betreffenden

Tages von den Anwesenden (wer möchte) vorgelesen.

In der Fastenzeit gestalten wir die Kreuzwege mit, und in den Monaten Mai und Oktober gedenken wir besonders der Gottesmutter.

Jeder kann auch seine persönlichen Bitten und Gedanken zum Wortgottesdienst beisteuern. Es darf auch gelacht werden.

In St. Clemens laden wir Sie jeden Freitag um 9.00 Uhr zum Wortgottesdienst ein.

Wir freuen uns auf Sie!

Joachim Harmuth



Willkommen in der Stille!

Beginnen kann jeder gleich hier und heute, ohne auf einen Berggipfel in die Alpen oder in ein japanisches Zen-Kloster zu fahren. Weder ist ein besonderes Outfit noch Räucherwerk oder eine Buddha-Statue nötig. Es ist auch keine Ersatzreligion sondern ein Instrument um das Lebenstempo zu verlangsamen, gleich welcher Religion oder Weltanschauung man auch immer angehört.

Durch Meditation kommen wir zu uns selbst, finden Ruhe und Gelassenheit. Diese Einsicht ist kein Geschenk Asiens an das christliche Abendland. Uns ist die Meditation schon aus Jesu Zeiten her bekannt.

Täglich etwas Zeit reservieren

Die grundlegende Voraussetzung ist, sich regelmäßig etwas Zeit zu reservieren, am besten jeden Tag. Eine Vier-

telstunde ist ein guter Anfang. Gerne darf es auch mit der Zeit etwas mehr sein. Bequeme Kleidung und ein ruhiger, ungestörter Platz, geschmückt mit einer Kerze oder einem Bild oder dem Ton einer Klangschale. Ob man während der Meditation lieber auf einem festen Kissen auf dem Boden sitzt oder auf einem Hocker oder auf einem Stuhl, ist eine Frage der Vorliebe und gesundheitlichen Verfassung.

Dann die Augen schließen und versuchen, ganz bei sich und im gegenwärtigen Moment zu sein. Am besten gelingt das, indem die Aufmerksamkeit auf den eigenen Atem gerichtet ist. Bewusst wahrnehmen, wie der Atem fließt. Wie er von selbst kommt und wieder geht. Wir beobachten sein Ein- und Ausströmen, aber beeinflussen ihn nicht. Durch die Konzentration auf diesen natürlichen Vorgang wird der Atem mit der Zeit immer ruhiger und wir ebenso.

Gegenstand der Meditation kann ein geeignetes Wort, auch biblisch, oder ein Mantra, ein Bild oder ein schöner Ort sein. Die Augen schließen ist in der

Regel hilfreich. Wichtig ist die Fokussierung des Bewusstseins. Auch die Silbe „Ommmmmm“ kann hilfreich sein, um in den Zustand der Versenkung zu kommen. Am besten ausprobieren und Vorurteile beiseitelassen.

Während wir sitzen und zu innerer Ruhe finden wollen, funkt allerdings immer wieder unser Gehirn dazwischen. „Wenn nur all die Gedanken nicht wären, seufzen Meditations-Neulinge. Sie sind enttäuscht, weil sie sofort eine Gedankenleere erhofft hatten. Es ist völlig normal, dass ungefragt Gedanken und Gefühle auftauchen. Statt sie zu unterdrücken, sollte man sie wie Vögel oder Wolken ansehen, die am Himmel vorüberziehen. Wir nehmen sie zur Kenntnis, ohne sie zu beurteilen.“



Spürbare und messbare Ergebnisse

Was während der Meditation im Kopf passiert, hat ein Neurowissenschaftler an Probanden untersucht. Im Zustand tiefer Versenkung veränderte sich die Hirnaktivität. Es wurden hochfrequente Gammawellen gemessen, die sonst nur bei kurzzeitiger höchster Konzentration auftreten.

„Wenn das Wasser sich nicht bewegt, wird alles klar.“ aus Tibet

Meditation kann sogar die Struktur des Gehirns verändern. Untersuchungen haben ergeben, dass bei regelmäßigem Meditieren die Zahl der Nervenzellen wächst. Ein weiteres interessantes Ergebnis der Untersuchungsreihe war, dass die Ausdünnung der Hirnrinde bei älteren Menschen zum Stillstand kommt.

Die Übung macht's bei der Meditation, wie beim Lesen oder Klavierspielen. Schon ein nur fünftägiges Meditationsstraining wirke stressmindernd, so der Ulmer Gehirnforscher Manfred Spitzer. Wer meditiert schult seine Kör-

perwahrnehmung und Achtsamkeit. Ich entschleunige mein Lebenstempo. Vieles nimmt man dann gelassener. Ich bin auf einem guten Weg, die rote Ampel stört nicht mehr, sie ist ein unverhofftes Geschenk, eine Minute Innehalten zu können.

Diakon Jürgen Wies



LESETIPP:
Sybille Engels,
„Meditation für Neugierige und Ungeduldige“,
156 Seiten mit vielen Farbfotos und Illustrationen,
Gräfe und Unzer,
Weblink zum Buch:
www.meditation-fuer-neugierige.de

Fronleichnam 2013

Am Donnerstag, 30.05., sind alle MiNor-Angehörigen zur Feier der Hl. Messe um 10.00 Uhr auf dem Schulhof des Friedrich-List-Berufskollegs, Burgstraße und zur anschließenden Prozession eingeladen.

Die Heiligen Messen in den einzelnen Gemeinden finden an diesem Tag nicht statt!

Auch die Kommunionkinder sind in ihrer festlichen Kleidung dazu herzlich eingeladen. Nach der Hl. Messe und der Prozession laden wir alle zum

gemütlichen Beisammensein in und um St. Engelbert ein.

Für das leibliche Wohl wird bestens gesorgt.



Redaktion auf Zeit

Haben Sie Rechtschreibfehler gefunden? Gefällt Ihnen das Titelbild nicht? Würden Sie den einen oder anderen Artikel etwas spannender formulieren? Oder würden Sie einfach gerne mal schauen, wie das so ist in einer Redaktion? Vielleicht sind Sie auch Hobby-Fotograf und würden gerne ein paar Bilder beisteuern. All das ist möglich, auch gern nur für eine Ausgabe.

Unsere Redaktion besteht aus sechs Personen. Bei unseren Treffen geht es vor allem um die inhaltlichen Fragen des Spektrums. Wir treffen uns vor jeder Ausgabe zwei bis drei mal. Alle Artikel müssen Korrektur gelesen und ggf. gekürzt oder mit einem Bild ver-

sehen werden. Seit neuestem pflegen wir auch eine kulinarische Dimension der Redaktionsarbeit. Es lohnt sich also. Wenn Sie Lust und Interesse haben, wenden Sie sich an Gemeindeassistent Konrad Meyer (0175 / 5 96 46 93).

Der größte Aufwand bei der Erstellung des Spektrums liegt aber beim Layouter. Alle Bilder und Texte müssen an den richtigen Platz, Lücken müssen gefüllt und kurzfristige Änderungen noch eingebaut werden. Herrn De-temple sei an dieser Stelle einmal herzlich gedankt für die vielen Arbeitsstunden und schlaflosen Nächte.

Die Redaktion

Save the date: Wetten dass...?!

02.11.2013

Nach dem Spendenlauf, der Spenden-gala und dem Spendenbrunch laden wir Sie und euch herzlich in diesem Jahr zu unserem „Wetten dass...?!“-Abend am 2. November 2013 ein.

Was genau sich dahinter verbirgt, verraten wir noch nicht, nur so viel: Es wird ein gemütlicher Abend voller

Spannung und Unterhaltung, vorbereitet von den jungen Chören, den Pfadfinderstämmen und den Messdienergruppen aus dem MiNor-Land und vor allem zu einem guten Zweck: zugunsten unserer vier Eine-Welt-Projekte!

Bettina Urbanczyk

Zöppkesmarkt

Kurz und gut! **Der Perekreis** verkauft **auf dem Solinger Zöppkesmarkt** wieder Trödel sowie Bücher und bietet sonntags auch Kuchen an. Der Erlös wird für die caritative und seelsorgliche Arbeit von Bischof Sebastian in Huamachuco/Peru verwendet. Wir suchen immer helfende Hände, die uns am Donnerstag, den 5. September, ab 17:00 Uhr beim Aufbau, am 8. September ebenfalls ab 17:00 Uhr beim Abbau und an den Markttagen beim Verkauf helfen. Die Kontaktdaten finden Sie im Kopf.
(E-Mail: stm.sg@t-online.de)

Bischof Sebastian wird uns im Juni besuchen. Am 2.6. feiert er den Sonntagsgottesdienst in St.Clemens mit uns und am 13.6. spendet er die Krankensalbung.



.....

UNBEDINGT VORMERKEN! UNBEDINGT VORMERKEN! UNBEDINGT VORMERKEN!

Am Zöppkesmarktsamstag sind auch wir, der Pfarrverband MiNor und der Dekanatsrat, wieder dabei, in diesem Jahr gemeinsam mit der evangelischen Stadtkirchengemeinde. Wir laden Sie daher ganz herzlich ein zu

**Kirche mittendrin auf dem Zöppkesmarkt
am Samstag, dem 07. Sept. 2013, von 12 – 18 Uhr
um und in der Clemenskirche in der Innenstadt.**

Wie in den vergangenen zwei Jahren wird Ihnen und Ihrer Familie so manches geboten für Leib und Seele. Kommen Sie doch einfach mal vorbei!
Weitere Informationen finden Sie am Ende der Sommerferien unter www.kathsg.de und in der Presse.

MiNor informiert

MiNor Bus

Nach vielen Jahren hat Herr Schlemminger die Verwaltung des MiNor Buses abgegeben. An dieser Stelle sei ihm für sein unbezahlbares Engagement herzlich gedankt.

Derzeit erfolgt die Terminkoordination über das Pastoralbüro. Ein neuer Verwalter/ eine neue Verwalterin wird dringend gesucht. Vielleicht haben Sie Lust und Zeit, die Aufgabe zu übernehmen.

Hier die Ausleihbedingungen:

Der Tagespreis für **Gruppen und Verbände der Pfarrgemeinden** liegt bei 30,00 €. Darin enthalten sind in den ersten zwei Tagen 200 km und in den darauf folgenden Tagen jeweils 100 km. Jeder weitere Kilometer wird mit 0,30 € berechnet.

Darüber hinaus haben **alle Gemeindemitglieder** ebenfalls die Möglichkeit, den Bus auszuleihen. Hierbei beträgt der Kostenbeitrag 40,00 €. Es gelten die gleichen Inklusivkilometer wie bei der oben genannten Ausleihe (200 km an den ersten beiden Tagen, an allen weiteren 100 km). Jeder zusätzlich gefahrene Kilometer wird mit 0,40 € berechnet.



Für **Kurzfahrten**, bis zu 4 Stunden und 100 km, können Sie den Bus auch zum Preis von 20,00 € leihen.

Bitte tanken Sie den Bus nach Beendigung Ihrer Fahrt wieder voll! Sollten Sie dazu keine Gelegenheit gehabt haben, wird für jeden gefahrenen Kilometer 0,20 € zusätzlich erhoben. Die Verleihkaution beträgt 150,00 €.

Wir wünschen Ihnen eine gute Fahrt!!

Prävention im Erzbistum Köln

Immer wieder ist sexueller Missbrauch in den Medien ein Thema, aber wie geht man eigentlich hier in unserer Pfarreiengemeinschaft damit um?

Tut sich was? Macht wer was?

Bis Ende des Jahres 2014 sollen alle hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Kath. Kirche im Erzbistum Köln an einer Präventionsschulung teilnehmen. Zu dieser Zielgruppe gehören Seelsorger, Musiker, Organisten, Hausmeister, Katecheten, JugendleiterInnen, eben jeder, der innerhalb der Kirche mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt kommt.

Ziel dieser Schulung ist die Sensibilisierung zur Erkennung einer möglichen Kindeswohlgefährdung, man könnte auch sagen: Seht hin, schätzt ein und handelt. Es soll eine Kultur der Aufmerksamkeit und des Handelns erreicht werden, um Kinder und Jugendliche zu schützen und ihnen zu helfen. Wichtige Punkte in dieser Schulung sind Grenzen erkennen, deren Verletzungen aufzuzeigen, mögliche Täter-



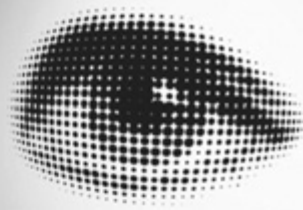
strategien vorzustellen und Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung im Verhalten der Kinder und Jugendlichen wahrzunehmen, um dann die nötigen Schritte einzuleiten.

In unserer Pfarreiengemeinschaft gibt es bei Fragen und Verdachtsfällen zwei Ansprechpartner, mit denen Sie gerne Verbindung aufnehmen können:

Herr Reiner Krause, Tel.: 22139578

Frau Monika Mertens, Tel.: 814447

augenauf
hinsehen & schützen



Museumsbesuche mit Führung im II. Halbjahr 2013

Liebe kunstinteressierte Damen und Herren!

Die kath. Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt in Zusammenarbeit mit dem kath. Bildungswerk W/SG/RS lädt auch im Jahr 2013 wieder ein, gemeinsam Kunstmuseen und mehr in NRW zu besuchen. Die Kosten setzen sich

zusammen aus den Fahrtkosten für die öffentlichen Verkehrsmittel, dem Eintritt in die Museen und einer Führungsgebühr von 3,50 €/Pers. Eine schriftliche und verbindliche Anmeldung ist erforderlich.

Auskunft und Unterlagen erhält man bei F. Scheffel Tel.: 0212 / 590 320.

Programm 1. Halbjahr 2013

Samstag 07.09.2013 Bonn	<i>Kleopatra – Die ewige Diva</i> <i>Kleopatra –Der Orientalische Garten</i> Kunst- und Ausstellungshalle der BRD, Bonn
Samstag 19.10.2013 Köln	<i>Die Geheimnisse der Maler – Köln um 1400</i> Wallraf-Richartz-Museum
Samstag 16.11.2013 Köln	<i>Not yet titeld – Neupräsentation der Sammlung</i> Philipp Kaiser, neuer Direktor des Museum Ludwig
Samstag 07.12.2013 Düsseldorf	<i>Candida Höfer – Fotoausstellung</i> Museum Kunstpalast

Zum Schluss möchte ich alle ermuntern mitzumachen, denn jeder ist willkommen,
mit und ohne Vorkenntnisse.

Ihre Felicitas Scheffel



Weihbischof Schwaderlapp

Visitation

Die Visitation findet in der Zeit vom 01.10. bis zum 09.10.2013 durch Weihbischof Dr. Dominik Schwaderlapp statt.

Die genauen Informationen, wann der Bischof – außer zur Firmung (02. Oktober) – in den Gemeinden sein wird, folgen rechtzeitig.

.....

Zukunft der Pfarreiengemeinschaft – **aus einem Denkanstoß wird eine Projektgruppe**

Angeregt durch eine Weiterbildung für leitende Pfarrer haben die Mitglieder der Ortsausschüsse, Kirchenvorstände und des Pfarrgemeinderates in den letzten Wochen und Monaten über einen Denkanstoß zur Zukunft unserer Pfarreiengemeinschaft Solingen-MiNor diskutiert. Nach offenen, konstruktiven, aber auch kontroversen Gesprächen hat sich der Pfarrgemeinderat dieses wichtigen Themas angenommen und eine sogenannte Projektgruppe eingerichtet.

Mancher denkt vielleicht: „Wenn ich nicht mehr weiter weiß, gründ’ ich einen Arbeitskreis!“ Doch die Projektgruppe wird nicht auf immer und ewig tagen, sondern in den kommenden

zwölf Monaten nach Modellen für die zukünftige Gestalt unserer Pfarreiengemeinschaft suchen und diese ohne vorgefasstes Ergebnis miteinander vergleichen und bewerten. Es geht um die Frage: „Wie können wir Solingen-MiNor zukunftsfähig machen angesichts der Veränderungen in unserer Kirche, unserer Gesellschaft und nicht zuletzt den aktuellen Entwicklungen im Erzbistum Köln?“

Sicher werden Sie in den kommenden Monaten von manchen Überlegungen hören. Aus den Ortsausschüssen, den Kirchenvorständen, dem Pfarrgemeinderat und dem Pastoralteam wird jeweils eine Vertreterin oder ein Vertreter in der Gruppe mit dem leitenden

Pfarrer diskutieren und überlegen. Auch die Gemeindemitglieder werden sicher auf die eine oder andere Weise in die Gespräche mit einbezogen. Am Ende müssen dann die Kirchenvorstände und der Pfarrgemeinderat die Entscheidung treffen, ob und - wenn ja - wie sich die Struktur unserer Pfarreiengemeinschaft verändern soll.

Bitte begleiten Sie alle die Projektgruppe mit Ihren Gedanken und Vorschlägen, aber auch vor allem mit Ihrem Gebet. Wir alle brauchen den Heiligen Geist, der uns Ratgeber und Wegweiser in die Zukunft ist.

Pfr. Bernhard Dobelke, leitender Pfarrer



Was muss ich tun, wenn ...?



... jemand krank oder alt ist und nicht mehr zur Kirche gehen kann?

Rufen Sie im Pfarrbüro an! Die Krankenkommunion wird gerne einmal im Monat ins Haus gebracht. Der kleine Kommuniongottesdienst kann auch am Krankenbett stattfinden. Falls es gewünscht wird, kommt ein Priester vorbei, um das Sakrament der Krankensalbung zu spenden.

Das Sakrament der Krankensalbung ist kein Sterbesakrament, sondern soll dem Kranken Mut machen und die Kraft Gottes zusprechen.

... ein Paar heiraten möchte?

Melden Sie sich bitte früh genug im Pfarrbüro, damit ein Trautermine für Sie reserviert wird. Einige Wochen vor der Trauung findet ein Gespräch mit dem Geistlichen statt, um das Ehevorbereitungsprotokoll auszufüllen und um die liturgische Feier zu planen.

... ein Kind getauft werden soll?

Melden Sie Ihr Kind am besten zwei Monate vor der geplanten Taufe im Pfarrbüro an. In jeder Gemeinde unserer Pfarreiengemeinschaft findet einmal monatlich am Sonntag um 14.30 Uhr ein Taufgottesdienst statt:

1. Sonntag im Monat: St. Clemens, Innenstadt
2. Sonntag im Monat: St. Michael, Central
3. Sonntag im Monat: St. Mariä Himmelfahrt, Gräfrath
4. Sonntag im Monat: St. Engelbert, Mangenberg

Alle Eltern eines Taufmonats treffen sich am ersten Samstag im Monat zur Taufkatechese in St. Engelbert. Die Teilnahme an diesem Treffen ist verpflichtend. Außerdem findet noch ein weiteres Gespräch mit dem Taufenden statt, um die Liturgie zu planen.

... ein Paar Silber- oder Goldhochzeit feiern möchte?

Da wir in den Pfarrbüros keine Listen über Ehejubiläen zur Verfügung haben, sind wir auf Ihre Meldung angewiesen. Falls Sie Ihr Ehejubiläum in einer unserer regelmäßigen Messen als Dankmesse feiern möchten, melden Sie sich bitte im entsprechenden Pfarrbüro. Der Zelebrant der Festmesse wird Sie vorher besuchen, um die Gestaltung der liturgischen Feier mit Ihnen zu besprechen.

... jemand gestorben ist?

Rufen Sie den Bestatter an. Dieser nimmt dann Kontakt mit dem Pfarrbüro auf, um den Beerdigungstermin und auch die Trauermesse (falls gewünscht) zu vereinbaren. Die Exequien werden immer in den werktäglichen Hl. Messen gefeiert. Der Geistliche, der für die Beerdigung zuständig ist, wird mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um einen Gesprächstermin abzusprechen.

... ein seelsorglicher Notfall vorliegt und weder das Pfarrbüro noch ein Priester zu erreichen sind?

In diesen Fällen steht Ihnen das Notfallhandy des Stadtdekanates zur Verfügung. Jede/r Seelsorger/in im Stadtdekanat Solingen hat mehrmals im Jahr eine Woche lang Bereitschaftsdienst (neben der sonstigen seelsorglichen Tätigkeit), damit immer ein/e Seelsorger/in zu erreichen ist. Falls sich auf dem Handy niemand meldet (z.B. während der Feier der Hl. Messen), sprechen Sie auf die Mailbox und hinterlassen Sie bitte Ihre Rufnummer. Hier die **Notfallhandy-Nr.: 0160-91 23 61 29**

... wenn ich wieder in die Kirche eintreten möchte?

Hinterlassen Sie bitte im Pfarrbüro Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer. Ein Priester verabredet mit Ihnen einen Gesprächstermin.

*Für die SeelsorgerInnen unserer Pfarreiengemeinschaft
Pfr. Bernhard Dobelke -
leitender Pfarrer und Stadtdechant*

Regelmäßige Gottesdienste in der Pfarreiengemeinschaft MiNor

Abkürzungen:

MH = St. Mariä Himmelfahrt, **SC** = St. Clemens, **SM** = St. Michael, **SE** = St. Engelbert

Samstag	
15.30 SC/SM	Beichte, Ort siehe MiNor Aktuell
17.30 SM	Hl. Messe
Sonntag	
09.30 SE	Hl. Messe
09.30 MH	Hl. Messe
11.15 SC	Hl. Messe
14.30	Tauffeier abwechselnd in der Pfarreiengemeinschaft
19.00 SM	Hl. Messe
Montag	
09.00 SC	Laudes
Dienstag	
09.00 SC	Frauenmesse (08.00 Grundschule)
Mittwoch	
09.00 SE	Wortgottesdienst
09.00 MH	Hl. Messe (08.00 Grundschule)
18.15 SC	Hl. Messe
Donnerstag	
09.00 SM	Hl. Messe (08.00 Grundschule)
Freitag	
09.00 SE	Hl. Messe
09.00 SC	Wortgottesdienst
09.45 SE	Rosenkranzandacht
17.30 SM	Rosenkranzandacht

Nähere Informationen zu den Gottesdienstzeiten (Taufterminen, Jugendmessen, Familienmessen oder besonderen Gottesdiensten) erhalten Sie im wöchentlich erscheinenden „MiNor Aktuell“ oder im Internet unter „www.kathsg.de“.



Saal-Vermietungen

Wenn Sie für Ihre Familienfeier einen geeigneten Raum suchen, besteht evtl. die Möglichkeit, in unseren Pfarrzentren einen Saal anzumieten.

Bitte rufen Sie dann folgende Telefonnummern an:

St. Mariä Himmelfahrt	59 11 49
St. Michael	5 06 72
St. Clemens (Herrn Tylus)	2 21 48 16

Preisübersicht für St. Mariä Himmelfahrt:

Für **Pfarrmitglieder:**

Saal mit Küche:	150,00 €,
Gruppenraum mit Küche	55,00 €,
beide Räumlichkeiten zusammen	170,00 €

Auswärtige und andere Gemeinden:

Saal mit Küche:	210,00 €,
Gruppenraum mit Küche	70,00 €,
beide Räumlichkeiten zusammen	220,00 € mit einer Küche, mit beiden Küchen 230,00 €

Kaution 200,00 €. Anmietung am Vorabend zusätzlich 20,00 €

Dazu kommen die Reinigungskosten.

Weiter Infos unter: www.saelchen-graefrath.de



Termine Mai bis Dezember 2013

24. Mai, 19. ³⁰ Uhr	Dankeabend	St. Clemens
30. Mai, 10. ⁰⁰ Uhr	Fronleichnamsprozession für ganz MiNor	St. Engelbert
07.– 09. Juni	Messdiener-Wochenende	
13. Juni, 15. ⁰⁰ Uhr	Krankensalbungsmesse	St. Clemens
07. Juli	Konzert der Gräfrather Chöre	St. Mariä Himmelfahrt
14. Juli	„Clemensfest“ Pfarrwallfahrt	St. Clemens St. Engelbert
21. Juli – 25. August		
Sonntags, 17. ⁰⁰ Uhr	Orgelsommer	St. Mariä Himmelfahrt
15. August	Patrozinium	St. Mariä Himmelfahrt
17. – 18. August	Schützenfest	St. Mariä Himmelfahrt
07. September	Zöppkesmarkt „Kirche mitten drin“	St. Clemens
28. September	Patrozinium	St. Michael
02. Oktober	Firmung für die Pfarreiengemeinschaft	St. Clemens
11. Oktober	Nacht der offenen Kirchen	
02. November	MiNor Spendenaktion der Jugend	St. Clemens
24. November	Patrozinium	St. Clemens
15. Dezember	MiNor Adventswanderung	



St. Clemens:	Offene Kirche: Mo-Fr 15. ⁰⁰ – 17. ⁰⁰ Uhr, Di, Do 10. ⁰⁰ – 11. ³⁰ Uhr, Sa 10. ⁰⁰ – 12. ⁰⁰ Uhr
St. Engelbert:	Die Seitenkapelle ist Di-Fr 9. ⁰⁰ – 18. ⁰⁰ geöffnet.
St. Michael:	Die Fatimakapelle ist während der Gottesdienst-Zeiten geöffnet.
St. Mariä Himmelfahrt:	Offene Kirche: So 14. ⁰⁰ – 16. ⁰⁰ Uhr

Impressum

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge sind Meinungsäußerungen der Unterzeichner. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

Herausgeber:	Pfarreiengemeinschaft MiNor Goerdelerstraße 80 42651 Solingen
Redaktion:	Cristian Feistauer, Gabi Görtz, Konrad Meyer, Rainer Müller, Wolfgang Schnek, Bettina Urbanczyk
Layout	Hans-Peter Detemble
Auflage:	10.000 Stück
Druck:	Druckerei Natrop, Solingen

Eine Anmerkung zum Datenschutz:

Nach dem Datenschutzgesetz ist es uns erlaubt, bei besonderen Ereignissen (runde Geburtstage, Taufen, Trauungen, Ordens- und Priesterjubiläen und Todesfälle) in unseren Gemeinden die Namen mit Datum im Pfarrbrief zu veröffentlichen. Wer solche Bekanntmachungen nicht wünscht, möge dies bitte den Pfarrbüros rechtzeitig mitteilen.

Der nächste Pfarrbrief erscheint

Weihnachten 2013

Redaktionsschluss: 01.10.2013

Unsere Seelsorger

Pfarrer Bernhard Dobelke

Tel: 2 21 48 12 Fax: 2 21 48 21

E-Mail:

bernhard.dobelke@erzbistum-koeln.de

Pater Joy Manjaly

Tel: 22 66 09 92

E-Mail: joy.manjaly@erzbistum-koeln.de

Diakon Leonard Galli

Tel.: 0177 / 7 20 28 91

E-Mail: leonard.galli@erzbistum-koeln.de

Gemeindeassistent Konrad Meyer

Tel: 0175 / 5 96 46 93 Fax: 64 57 69 46

E-Mail:

konrad.meyer@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferent Reiner Krause

Tel: 22 13 95 78

E-Mail: reiner.krause@erzbistum-koeln.de

Diakon Jürgen Wies

Tel.: 0 21 29 / 5 38 65

E-Mail: juergen.wies@erzbistum-koeln.de

Notfallhandy des Stadtdekanates Solingen: Tel: 0160 - 91236129

Öffnungszeiten der Pfarrbüros:

St. Clemens:

 Goerdelstr. 80
42651 Solingen

 Mo – Fr
Mo, Di u. Do
Tel: 22 14 80
E-Mail:
Internet:

 09:00 – 12:00 Uhr
15:00 – 18:00 Uhr
Fax: 2 21 48 21
sankt.clemens@kathsg.de
www.sc-kathsg.de
St. Engelbert:

 Sandstraße 20
42655 Solingen

 Di u. Fr
Di
Tel: 20 24 72
E-Mail:
Internet:

 09:00 – 12:00 Uhr
15:00 – 18:00 Uhr
Fax: 3 80 36 47
pfarrbuero@st-engelbert-solingen.de
www.sanktengelbert.de
St. Michael:

 Schlagbaumer Straße 148
42653 Solingen

 Mo
Di u. Do
Tel: 5 06 72
E-Mail:

 15:00 – 18:00 Uhr
09:00 – 12:00 Uhr
Fax: 6 59 93 60
sm@kathsg.de

St. Mariä Himmelfahrt:

 Klosterhof 3
42653 Solingen

 Mo, Mi u. Do
Tel: 59 11 49
E-Mail:
Internet:

 09:00 – 12:00 Uhr
Fax: 2 59 11 31
mh@kathsg.de
www.mh-kathsg.de

Homepage Pfarreiengemeinschaft MiNor: www.kathsg.de



Caritas – Caritas – Caritas

Sehr geehrte Damen und Herren,

um unseren gut ausgebauten Sozialstaat beneiden uns zu Recht viele Länder. Aber selbst dieses feingegliederte System mit seinen vielen Hilfen reicht manchmal nicht aus. Auch in Deutschland haben Menschen zu wenig zum Leben. Armut und Ausgrenzung, Behinderung und Benachteiligung, Krankheit und Leid lassen sie mutlos werden.

„Mut machen“ lautet das Motto der Sommersammlung von Diakonie und Caritas in Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr. Sie können durch eine Spende mithelfen, damit unsere Ehrenamtlichen in den Gemeinden und die hauptamtlichen Mitarbeiter in den Diensten und Einrichtungen von Caritas und Diakonie benachteiligten Menschen wieder Mut machen können.

Wenn sie Hilfe erfahren, können sie die notwendige Kraft gewinnen, um ihre Zukunft wieder selbst in die Hand zu nehmen. Wir unterstützen sie dabei, neue Lebensperspektiven zu eröffnen. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen ihre Zeit unentgeltlich dafür ein. Sie können direkt und unbürokratisch vor Ort helfen – aber nicht immer ohne Geld.

Wir bitten Sie: Machen Sie Mut!



Adressaufkleber